

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Der Wolf als opportunistisches Raubtier

Mutter Natur verbrachte etwa 15 Millionen Jahre damit, Canis Lupus aus den ursprünglichen Vorfahren der Caniden (Hundeartigen) zu entwickeln. Das ist etwa zehnmal so lang, wie die Entwicklung des Homo Sapiens aus *unseren* Primaten-Vorfahren in Anspruch nahm.... Wir neigen für gewöhnlich dazu, Menschen aus biologischer Sicht als „ziemlich vollendetes Werk“ zu betrachten. Somit sollten diese Zahlen verdeutlichen, dass unsere Hunde von ihrem biologischen „Aufbau“ her einen viel höheren Grad an Vervollkommnung erwarten lassen.

Es gibt viele anschauliche Beispiele dafür, dass es sich bei Canis Lupus, dem Wolf, um eine äußerst gut angepasste Spezies (Tierart) handelt. Dazu gehört seine Fähigkeit zur Wundheilung; bei Mitgliedern der Familie der Hundeartigen (Caniden) verheilen Wunden nach Verletzungen üblicherweise in weniger als der Hälfte der Zeit, die ein ähnlicher Heilungsprozess beim Menschen in Anspruch nähme. Die Gabe, Wunden schnell verheilen zu lassen, wirkt sich bei einem Jäger ganz entscheidend auf seine Überlebensfähigkeit aus. Und diese Gabe hängt stark von einem sehr leistungsfähigen Stoffwechsel ab.

Ein weiteres, äußerst wichtiges Beispiel ist die Fähigkeit des Wolfes, sich an alle möglichen Veränderungen seiner Umwelt anzupassen. Wölfe bevölkern natürlicherweise so ziemlich jeden Flecken Erde auf diesem Planeten, wo andere Tiere leben, die sie erbeuten können: die Arktis und die Tropen mit eingeschlossen. Kein anderes Säugetier erreicht auch nur annähernd diese Art von Anpassungsfähigkeit, wenn wir einmal den menschlichen Technikeinsatz außen vor lassen, der ihm ermöglicht, in Klimazonen/Umgebungen zu überleben, die ihn natürlicherweise umbringen würden.

Diese Anpassungsfähigkeit wird sich kaum über Nacht entwickelt haben – sondern wurde beständig durch das raue Naturprinzip des „Überlebens des Bestangepassten“ gefördert.

Es gibt eine enge Verbindung zwischen diesem Anpassungsvermögen und der Fähigkeit des Wolfes zu *lernen* – und zu *lehren*. Sein Verhalten als Rudeljäger spielt hierbei eine große Rolle, da sein Nachwuchs eine sehr gründliche Ausbildung in bestimmten Jagdtechniken erhält. Dies führte oftmals zu einem Phänomen, das es verdient, als „Kultur“ eingestuft zu werden: Wolfswelpen erlernen die Besonderheiten des Jagdverhaltens so ausnehmend gut von ihren Eltern, dass sie mehr oder weniger ausschließlich am Einsatz dieses Wissens festhalten, und zwar „auf immer und ewig“ – oder zumindest solange, wie das durch die Umgebung unterstützt wird. Ein eindruckliches Beispiel liefern die Wölfe in den Kootenays in British Kolumbien¹, die sich anscheinend in zwei Gruppierungen aufgeteilt haben, die sich nicht gegenseitig beeinträchtigen:

- Die „Elch-Wölfe“, die ausschließlich Elche jagen.
- Die „Reh-Wölfe“, die ausschließlich Rehe jagen.

Sie „bleiben bei ihren Leisten“ und wurden niemals dabei beobachtet, wie sie „die Grenze überschritten hätten“ und ins andere Lager übergelaufen wären. Darin gleichen sie fast Menschen in zwei verschiedenen Stämmen, von denen sich die einen als Fischer eingerichtet haben, die anderen als Jäger. Sie stören sich gegenseitig nicht, sondern leben nebeneinander her, indem sie ihr Leben völlig unabhängig voneinander organisieren.

¹ Private Mitteilung von Mitgliedern des Umweltministeriums von British Kolumbien 1998.

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Das Wesentliche, das es hierbei zu verstehen gilt, lautet, dass sich ein Wolfsrudel dafür *entscheiden* kann, sich auf eine bestimmte Nahrungsquelle einzustellen, solange diese ihm eine optimale Ernährung bietet. Und der Wolf besitzt eine genetisch festgeschriebene Fähigkeit, seine Nachkommen in dieser Strategie der Anpassung zu schulen!

Mit anderen Worten: Das genetische Programm des Wolfes enthält keine Festlegung auf irgendeine bestimmte Nahrungsquelle. Er ist voll und ganz in der Lage, seine „Lebensweise“ jederzeit zu ändern, wenn die Umstände den gegenwärtigen Stand nicht länger unterstützen. Was sein genetisches Programm tatsächlich vorsieht, ist die *Bereitschaft, zu lernen und sich zu verändern – und die Befähigung dazu, das auch zu tun.*

Eine wichtige Lehre aus der Evolution

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt des Evolutionsprozesses, aus dem der Wolf hervorging, ist die Tatsache, dass es eine enge Übereinstimmung zwischen folgenden Faktoren geben muss:

- a. Den Ernährungsbedürfnissen seines Körpers;
- b. Der Nahrung, die er tatsächlich erhält.

Wenn diese beiden Punkte nicht zusammenpassen, kann die Spezies keinen Erfolg haben. Nach 15 Millionen Jahren können wir wohl ziemlich sicher davon ausgehen, dass diese Übereinstimmung vorgelegen haben muss – andernfalls wäre *Canis Lupus* schon vor langer Zeit aufgrund von Mangelernährung ausgestorben.

Eine entscheidende Frage lautet daher: Ist diese Übereinstimmung noch immer gegeben?

Die Antwort hängt von vielen Einflüssen ab. Drei wesentliche Faktoren sind für unsere Argumentation und unsere Fähigkeit, später unsere Schlüsse ziehen zu können, von Bedeutung.

Zuallererst müssen wir natürlich die Verfügbarkeit geeigneter Nahrungsquellen überprüfen. Diese ändern sich mit der Zeit, was aber im Allgemeinen *langsam* vor sich geht, verglichen mit der Fähigkeit des Wolfes, sich als Art durch natürliche Selektion anzupassen. Wiederum gilt, dass sich dies so abgespielt haben muss – andernfalls gäbe es heute keine Wölfe mehr.

Bedauerlicherweise sind Wölfe in vielen Gegenden, die früher zu ihren natürlichen Lebensräumen gehörten, tatsächlich nicht länger anzutreffen Der Mensch hat sie millionenfach getötet, und in den meisten Ländern in Europa, Asien und in den USA sind Wölfe so gut wie ausgestorben! Der Hauptgrund für diese Ausrottung liegt allerdings in der Veränderung der Umwelt durch den Menschen, der *Landwirtschaft betreiben* wollte. Dieser Wunsch beraubte den Wolf seiner natürlichen Beutetiere und ersetzte sie durch Nutztiere. Doch die menschlichen Landwirte hatten wenig Lust dazu, *ihre* höchsteigene „Beutetiere“ mit dem Wolf zu teilen, dem sie das Land gestohlen hatten....

Selbst in Gebieten, in denen Wölfe am Leben gelassen – oder wiederangesiedelt – wurden, lässt sich nicht länger behaupten, dass die Umwelt noch „unberührt“ sei. Der Einfluss des Menschen ist dramatisch. Unsere Vorgehensweisen bei der Pflege der Wildtierbestände („Wildlife Management“) ermöglichen den Wölfen, zu viele jener Tiere zu erlegen, die für die Regierungen, denen das Revier der Wölfe untersteht, eine gute

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@sovereignty.com in Verbindung.

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Einnahmequelle aus der Vergabe von Jagdscheinen darstellen. Infolgedessen wird die Anzahl der Wölfe im Vergleich zum natürlichen Gleichgewicht, das ohne menschliche Einmischung existieren würde, für gewöhnlich künstlich niedrig gehalten.

Dies versetzt die verbleibenden Wölfe wiederum in eine Umwelt, die viel reichhaltigere Nahrungsquellen bietet als während der gesamten Entwicklungsdauer der Art zur Verfügung standen....

Dieser Umstand erlaubt es dem Wolf, wählerisch zu sein und sich seine Nahrung buchstäblich herauszupicken – was in Yellowstone auch ganz klar zu beobachten ist, wo Wölfe 1995 in einer Umwelt wiederangesiedelt wurden, die über 70 Jahre lang ihres Spitzenraubtieres vollständig beraubt gewesen war.

(Fortsetzung folgt)

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@soverenity.com in Verbindung.